

Vorwort

Meine erste wissenschaftliche Beschäftigung mit der ritterschaftlichen Familie der Fuchs liegt bereits eine ganze Zeit zurück: Sie erfolgte im Zusammenhang mit der Arbeit am Band Haßfurt des Historischen Atlas von Bayern. Der Bedeutung des in eine ganze Reihe von Linien unterteilten Geschlechts entsprach in keiner Weise die geringe Beachtung, die die Familie bis dahin in der Literatur erfahren hatte. Ich habe mich deshalb in den letzten Jahrzehnten immer wieder mit den Fuchs beschäftigt und bin im Rahmen dieser Forschungen im Staatsarchiv Bamberg auf einen bisher kaum beachteten Bestand aus dem „Geheimen Archiv Bayreuth“ (GAB) gestoßen, in dem immer wieder ein Johann Philipp Fuchs eine zentrale Rolle spielte. Erste Nachforschungen ergaben, dass dieser in der Literatur schon mehrfach behandelt wurde, die entsprechenden Arbeiten erschienen aber eher oberflächlich. Nicht wirklich erkannt worden war die erhebliche Bedeutung, die Fuchs im Vorfeld und den ersten Phasen des Dreißigjährigen Krieges hatte. Es entstand deshalb der Plan, zu dieser sehr interessant wirkenden Figur selbst eine kurze biographische Skizze zu erstellen. Dabei war nicht absehbar, welche enorme Menge an Material zu Johann Philipp Fuchs in einer ganzen Reihe von Archiven zu finden sein würde – die Beschäftigung mit ihm dauerte so über 15 Jahre, aus der geplanten kleinen Skizze wurde im Verlauf dieser Zeit die vorliegende Monographie.

Diese hätte nicht entstehen können ohne die Hilfe einer ganzen Reihe von Personen und Institutionen. Zu nennen sind hier zuerst die Damen und Herren in den von mir benutzten Archiven und Bibliotheken, die immer umfassend und hilfsbereit auf meine vielen Wünsche eingegangen sind und durch kenntnisreiche eigene Hinweise zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben; ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Frau Monica von Deuster-Fuchs von Bimbach, die mir nicht nur jederzeit Zugang zum Fuchs-Archiv in Schloss Burgpreppach gewährte, sondern auch meine Beschäftigung mit der Familie Fuchs über Jahrzehnte hinweg in jeder nur denkbaren Weise gefördert hat.

Mein herzlicher Dank gilt ebenso Herrn Dr. Volker Rößner, Königsberg-Köslau, der das Kapitel zu Schloss Unterschwaningen gegengelesen hat und mir wertvolle Hinweise zur Architekturgeschichte zukommen ließ.

Ebenfalls sehr herzlich bedanken möchte ich mich bei Herrn Ltd. Archivdirektor i. R., Dr. Ulrich Wagner, Würzburg, und Frau Katharina Fuchs, Aschaffenburg, die beide mit unglaublicher Akribie die mühsame Arbeit des Korrekturlesens auf sich genommen haben und mit einer ganzen Reihe von Hinweisen ganz wesentlich dazu beigetragen haben, die Arbeit in vorliegende Form zu bringen.

Bedanken möchte ich mich auch bei meiner studentischen Hilfskraft, Frau Luisa Volk, für das Gegenlesen der Druckfahnen und ihre Hilfe bei der Erstellung des Registers, sowie bei Herrn Horst Züchner, dem 1. Vorsitzenden des Heimatmuseums Lutter a. Barenberge, der für mich das Fuchs-Denkmal und das Schloss Lutter fotografierte. Des Weiteren gilt mein Dank Herrn Dr. Maximilian Horster, dem Schatzmeister der Gesellschaft für fränkische Geschichte, für all seine Unterstützung bei der Vorbereitung

der Drucklegung und Frau Sabine Plomitzer von der VDS Verlagsdruckerei Schmidt für ihre immer freundliche und kompetente Betreuung bei der Erstellung der Druckversion.

Schließlich möchte ich mich auch bei den Personen und Institutionen bedanken, die durch ihre finanzielle Förderung das Erscheinen des vorliegenden Bandes überhaupt erst ermöglicht haben. Zu nennen sind hier Frau Monica von Deuster – Fuchs von Bimbach, Frau Sandra de Greeff, Schloss Möhren, der Historische Verein Haßberge, die Unterfränkische Kulturstiftung, der Bezirk Mittelfranken und die Oberfranken-Stiftung. Ihnen allen ein ganz herzliches „Dankeschön“!

Zuletzt bleibt mir noch die angenehme Pflicht, mich ganz herzlich bei der Gesellschaft für fränkische Geschichte und ihrem Wissenschaftlichen Leiter, Herrn Prof. Dr. Dieter Weiß, für die Aufnahme der Studie in die Reihe ihrer Publikationen zu bedanken. Auch von dieser Seite wurde ich nochmals mit zahlreichen Hinweisen beim Abschluss der Arbeit unterstützt.

Würzburg, im Februar 2024

Alexander Tittmann